

Ansichtsexemplar

Eigentum der Kirchgemeinde Grimmen

zu erwerben

im Pfarramt gegenüber, Domstraße 7

für 49,90 Euro



Haik Thomas Porada, Wolfgang Schmidt (Hrsg.)

Kirchliches Leben

zwischen Trebel und Strelasund

Beiträge zur Geschichte des Kirchspiels und der Synode Grimmen

Ludwig

Die Rettung der Pfarrkirche St. Andreas in Nehringen

KLAUS UND HEIDE-DÖRTE BERGEMANN

Seit vielen Jahrzehnten fühlen wir uns der Nehringer Kirche eng verbunden. Als Ehepaar haben wir diese Zeit als ein aufregendes Abenteuer erlebt und möchten nachfolgend die jahrelange Sanierung und Restaurierung der Kirche aus der Sicht des Küsters schildern:

»Die Kirche muß im Dorf bleiben«, sagten oft die Alten, so auch mein Großvater. Über hundert Jahre

liegt das Küsteramt der Andreaskirche in unserer Familie. Schon meine Ururgroßmutter versah dieses Amt. Von ihr übernahm 1928 mein Großvater, Heinrich Düvier, diese Aufgabe, welche er über 44 Jahre ausübte. Nach seinem Tod führte ich in der Kirche und auf dem Friedhof seine Arbeiten ehrenamtlich weiter. Zu dieser Zeit wurde noch alles nach der alten



Abb. 1 Erster Linolschnitt »Wer hilft?« aus dem Jahre 1978.



Abb. 2 Zweiter Linolschnitt von 1984. Die Lieder auf der Liedertafel stehen im Bezug zur akuten Bedrohung: 267 – »Rüstet euch, ihr Christenleut«, 210 – »Treuer Wächter Israel«, 208 – »Ach bleib mit deiner Gnade«.



Abb. 3 Arbeiten am Traufgesims und an den Außenwänden der Nehringer Andreaskirche infolge der Schäden am Dach. Zustand bei Beginn der Neueindeckung 1986.



Abb. 4 Hölzerne Einrüstung für die Dacharbeiten an der Kirche im Jahre 1986.

Art mit der Sense von Hand gemäht. Die Beerdigungen wurden noch innerhalb der Dorfgemeinschaft selbst organisiert – vom Graben der Gruft bis hin zu den Sargträgern, welche sich aus Freunden, Nachbarn und Arbeitskollegen zusammenfanden.

Doch die Kirche zerfiel von Jahr zu Jahr. Meine Gedanken waren oft bei meinem Großvater, der schon länger den Niedergang der Kirche und des Kirchhofes, wie auch des Pfarr- und des Pfarrwitwenhauses mit allen Nebengebäuden mit Traurigkeit erlebt hatte. In den siebziger Jahren wurde das Dach immer durchlässiger, der Kirchenboden stand voller Wannen, Eimer und unzähliger Gefäße, um das eindringende Wasser aufzufangen. Heiligabend 1977 riß der Sturm ein riesiges Loch auf der Nordseite der Kirche ins Dach, so auch beim Pfarrhaus. Das Dach des Pfarrwitwenhaus wurde durch den Einsturz eines Schornsteines zertrümmert. Die daraufhin folgenden Nässeschäden waren erheblich. So wurde das Pfarrhaus auf Anraten des Konsistoriums Greifswald schließlich verkauft.

Man konnte förmlich sehen, wie der Ruin an allen kirchlichen Gebäuden seinen Lauf nahm. Mein Großvater hatte mir so viel über die alte Geschichte unseres Dorfes und der Kirche erzählt – die Auflassung der Dorower Kirche und die darauf folgende Vergrößerung des Nehringer Gotteshauses; die Familie Buggenhagen, welche als Erblandmarschälle des Landes

Barth die pommersche Grenze gegen Mecklenburg überwachte; die Familie Meyerfeldt, welche in der Schwedenzeit ihren Landsitz in Nehringen hatte, die Kirche so umgestaltete, wie wir sie heute sehen und ihre letzte Ruhe, wie auch schon die Buggenhagens, in einer Gruft der Nehringer Kirche fand. Diese Erzählungen und auch Sagen aus dem Ort und der Region legten mir schon als Kind die Heimatliebe ins Herz. Ich mußte etwas unternehmen, das spürte ich, und auch meine Wahl zum zweiten Vorsitzenden des Nehringer Gemeindegemeinderates gaben mir Mut und Ansporn.

Als das Kirchengebäude 1978 baupolizeilich gesperrt wurde, fertigte ich drei Linolschnitte über Gegenwart und Zukunft der Nehringer Kirche an und brachte diese, um das Gewissen der Gemeinde und der Vorgesetzten aufzurütteln, an der Haupttür zur Straße hin an, wo es alle sehen konnten (Abb. 2).

Im Frühjahr des folgenden Jahres gestaltete ich in meiner Freizeit einen Raum im früheren Pfarrwitwenhaus, um für die Gemeinde einen Raum der Begegnung zu schaffen. Es wurde ein würdiger Gemeindegemeinschaftsraum für den ich zwei Tafeln schnitzte, welche zu beiden Seiten des Kruzifixes angebracht wurden. Sie zeigen das Abendmahl in Brot und Wein. Das vom pommerschen Holzschnitzer Max Uecker geschaffene Kruzifix schmückte bis zum Kriegsende die ehemalige Kapelle des Schlosses in Keffenbrink. Außerdem gestaltete ich



Abb. 5 Klaus Bergemann bei der Sicherung des Gemäldes im barocken Deckenspiegel des Nehringer Kirchenschiffs 1987.



Abb. 6 Feuchtigkeitsschäden an der Decke im Bereich über der Orgel 1987.



Abb. 7 Zustand des Inneren der Nehringer Kirche nach Abschluß der Restaurierungsarbeiten 1995. Links von der 1994 restaurierten Orgel ist das Wappen der Familie von Keffenbrinck, rechts das der Familie von Kielmannsegg zu sehen.

eine Skulptur des Jüngers Andreas zum Gedenken an den Schutzpatron der Nehringer Kirche als Bindeglied zwischen dem Gotteshaus und dem Gemeinderaum, sowie eine Tafel mit dem Ausruf des Propheten Ezechiel: »Siehe ich will mich meiner Herde annehmen und sie suchen« (Ez 34,11).

Am zweiten Pfingstfeiertag weihte Bischof Horst Gienke aus Greifswald diesen neuen Gemeinderaum und fand gebührende Worte der Dankbarkeit und Freude. Ich selbst freute mich darüber, daß alle meine

Bemühungen für die Kirchengemeinde einen so guten Verlauf nahmen.

Noch im Sommer konnte das Dach des Gemeindehauses durch eine Stralsunder Dachdeckerbrigade erneuert werden; die Ausgaben dafür beliefen sich auf 14.500 M. Die Dachsteine wurden von der Greifswalder Landeskirche gespendet. Ich arbeitete in meiner Freizeit mit und freute mich über die Fortschritte.

Durch die baupolizeiliche Sperrung der Kirche konnten dort auch keine Trauerfeiern mehr stattfinden.



Abb. 8 Restaurierungsarbeiten an der barocken Innenausstattung der Nehringer Kirche in der Werkstatt von Klaus Bergemann 1988.

den. So wurde der Bürgermeister Erich Doß davon überzeugt, mit Hilfe von Handwerkern der LPG eine Trauerhalle zu bauen. Damit konnten die Bestattungen in würdiger Form begangen werden. In schweren Stunden waren die Einwohner von Nehringen nun nicht mehr dem Wetter unter freiem Himmel ausgesetzt.

Die Anfang 1979 initiierte Spendensammlung zur Wiederherstellung des Nehringer Kirchendaches erreichte innerhalb von fünf Jahren die beachtliche Summe von 19.000,- M.

Im August 1984 besuchte uns Pastor Dr. Dr. Egon Brinkschmidt aus der nordelbischen Kirchengemeinde Borby/Eckernförde, die uns in dieser Zeit des Neuanfangs besonders begleiteten. Mit ihm kam auch Reverend Stephan W. Hoffmann aus Chambersburg im Bundesstaat Pennsylvania (USA). Der amerikanische Gast überbrachte von der dortigen St. John's United Church of Christ einen Abendmahlskelch. Außerdem gab er für den Wiederaufbau der Andreaskirche 1.000 \$, verbunden mit der Zusage weiterer Spenden aus seiner Gemeinde.

Im gleichen Jahr fand eine Visitation der Kirchengemeinde durch den Kirchenkreis statt. Infolge dessen kam Superintendent Bohl mit der Nachricht, daß der Kreiskirchenrat beschlossen hätte, die Kirchen in



Abb. 9 Klaus Bergemann im Gespräch mit dem Restaurator Reinhard Labs 1988.

Nehringen, Rolofshagen und Steinhagen aufzugeben. Die Kirchengebäude sollten als Ruinen stehen bleiben oder, wenn nötig, abgetragen werden.

Er sagte mir, daß alles Inventar aus der Kirche ausgelagert oder auf Museen verteilt würde – also ein Ausverkauf. Zuvor hatte man einen Architekten vom Greifswalder Konsistorium beauftragt, den Dachstuhl in seinem Zustand einzuschätzen. Herr Bugenhagen hielt es aber nicht einmal für nötig, sich auf den Kirchenboden zu begeben. Er schaute sich das Loch in der Decke über der Kanzel an, nahm ein morsches Brett mit und urteilte danach, daß der Dachstuhl nicht mehr zu halten sei, da der Holzwurmbefall und die Pilzschädigungen zu stark seien.

Ich bat den Demminer Diplomarchitekten Jochen Bauckmeier um ein Zweitgutachten. Er hatte viel für die kirchlichen Behörden gearbeitet und war im Greifswalder Konsistorium kein Unbekannter. Seine Einschätzung sprach für den Erhalt.

Daraufhin wendete ich mich an unseren damaligen Bischof Horst Gienke mit einem Schreiben und einem weiteren Linolschnitt mit dem Motto: »Machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus!« Er zeigt, wie Christus die Geldwechsler aus dem Tempel vertreibt. Der Tempel war als Nehringer Andreaskirche dargestellt (Abb. 1).

Der Bischof stoppte die Aufgabe und den drohenden Abriss der Andreaskirche. Er versprach sogar, bei der Beschaffung der Dachziegel zu helfen. Mit Spendengeldern der St. John's Gemeinde in Chamberburg bezahlt, kamen diese dann aus Westdeutschland. Die Dachlatten, sowie zwei Sparren konnten wir selbst unter Mühen besorgen.

Das Spendenaufkommen war inzwischen auf 23.000,- M gestiegen. Im Laufe der Jahre nahm man meine Bemühungen um die Restaurierung der gesamten Kirche ernst und überreichte mir die »Johannes-Bugenhagen-Plakette«.

Das Jahr 1986 stand endlich im Zeichen der Neueindeckung des Kirchendaches in Nehringen. Dabei halfen fünf Mitglieder der Kirchengemeinde. Wir



Abb. 10 Klaus Bergemann mit einem beschädigten Kanzelputto 1990.



Abb. 11 Wiederhergestellter barocker Taufengel aus der Nehringer Andreaskirche 1992.

nahmen unseren Jahresurlaub (16 Tage) und deckten die Nordseite und den Chor. Die Südseite wurde mit Hilfe einer Feierabendbrigade aus Demmin an 9 Wochenenden gedeckt. Unter Glockengeläut konnten wir am Erntedankfest den letzten Ziegel setzen. Den Verstrich der Dachziegel nahm ich dann in meiner Freizeit vor – es waren einsame Stunden, um 24 km Fugenstrich zu bewältigen.

Viele Männer und Frauen waren am Gelingen der großen Aufgabe beteiligt. Für die Aufräumarbeiten bekamen wir Hilfe von der Nehringer Abteilung der LPG und aus der CDU-Ortsgruppe Grammendorf. Während eines Gottesdienstes überbrachte Propst Friedrich Harder eine weitere Spende von 1000,- M, welche die Mitglieder des Konsistoriums bei ihren wöchentlichen Andachten für Nehrigen gesammelt hatten.

Zum Ende des Jahres setzten Dr. Gerd Beyer vom Denkmalamt Schwerin, Kirchenbaurat Gunter Kirmis und Superintendent Siegfried Bohl den Plan für die Innenarbeiten des Gotteshauses fest.

Am 15. Januar 1987 wurde zwischen der LPG Grammendorf und dem Evangelischen Konsistorium Greifswald sowie dem Kirchenkreis Grimmen ein Vertrag geschlossen, durch den ich von der LPG zur Restaurierung der Kirche freigestellt wurde.

Noch im Winter konnte mit der Restaurierung des Deckengemäldes ›Christi Geburt‹ oberhalb des Altars begonnen werden. Restaurator war der damals noch studierende Reinhard Labs, der an diesem Gemälde seine Diplomarbeit abschloß. Alle technischen Schwierigkeiten und Probleme, wie Beschaffung der Baurüstung, fehlendes Bau- und Restaurierungsmaterial versuchten wir, selbst zu lösen. So kam Hilfe sowohl von der LPG, als auch aus privaten Beständen.

Die Restaurierung des Deckengemäldes konnte im August abgeschlossen werden. Anschließend wurden das Deckengemälde ›Die Auferstehung‹, die beiden Tafelbilder, sowie die Malereien an der Empore wieder hergestellt. Reinhard Labs betreute die Arbeiten auch darüber hinaus immer mit Rat und Tat.

Die von Glasermeister Heinz Kuhl aus Züssow angefertigten Kirchenfenster konnte ich im Winter 1987 einsetzen. Bei den dafür erforderlichen Holzarbeiten wurde ich durch einen Tischler der LPG unterstützt. In dieser Zeit konnte ich mit einem hier nicht zu beschaffenden Holzfestigungsmittel aus der BRD viele Holzteile des Kircheninventars vor dem Verfall retten.

2.500,- DM Spenden wurden von der Partnergemeinde Treia in Schleswig-Holstein für die Verschalung der Kirchendecke gespendet. Das Konsistorium konnte das Holz allerdings nicht liefern. Daß der Rat des Kreises Grimmen nach Fürsprache der Abteilung für Kirchenfragen eine Freigabe für dieses Holzkontingent aus staatlichen Ressourcen gab, glich einem kleinen Wunder. Für die Dielung des Kirchenbodens wurde von der kirchlichen Waldgemeinschaft Eggesin das Holz im Deyelsdorfer Kirchenwald eingeschlagen und im Sägewerk der LPG in Keffenbrink geschnitten. Der Posaunenchor Kirch Baggendorf spendete 1000,- M für die Renovierung. In dieser Zeit konnte ich den Verputz der Decke beenden, wie auch Teile des Deckenstucks, der Gesimse und Kehlen im Bereich der Decke wieder herstellen.

In den Frostzeiten der Wintermonate, in denen ich weder mauern, putzen noch malern konnte, schnitzte ich in der von mir errichteten kleinen Werkstatt im Küsterhaus die Bekrönung der Kanzel und arbeitete die Fruchtgehänge und Girlanden nach. Die vom Wurm zersessenen Arme und Beine der Putten wurden ergänzt, so auch die gefestigten Engel. Die Gloriolen über dem Taufengel mit den Putten und Strahlen entstand neu.

Viel Geduld und Mühen waren nötig, um alle Aufgaben bei der Ausgestaltung zu bewältigen. Was durch Wurmfraß ganz zerstört oder nicht mehr zu retten war, entstand neu – so am Taufengel, Teile der Sakristei sowie Stuckteile vom Altar.

1989 war das aktuelle Spendenaufkommen auf 24.000,- M angewachsen. Die LPG Grammendorf



Abb. 12 Wiedereinweihung der Nehringer Andreaskirche im Rahmen eines Festgottesdienstes am 21. Juni 1992.



Abb. 13 Klaus Bergemann mit seiner Ehefrau Heide-Dörte nach der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am 21. Juni 1992.



Abb. 14 Klaus Bergemann mit Angela Merkel, damals Bundesministerin für Frauen und Jugend, in deren Wahlkreis Nehringen liegt, am 21. Juni 1992.

legte weitere 21.000,- M hinzu, und ich durfte alle Werkstätten des Betriebes unentgeltlich nutzen. So konnten die Arbeiten im Inneren der Kirche über das gesamte Jahr weitergehen.

Als Dank für die opferfreudigen Paten aus der amerikanischen Gemeinde in Chambersburg schnitzte ich einen kleinen Altar, der ein Abbild des Altars aus dem Nehringer Gemeindesaal zeigt. Unter großen Schwierigkeiten, noch vor der Wende – die Mauer in der DDR war noch undurchlässig – konnte die Gabe dorthin geschickt werden, wo sie am Heiligen Abend 1989 geweiht wurde.



Abb. 15 Der von Klaus Bergemann für die Partnergemeinde Chambersburg in den USA als Dank für die Unterstützung bei der Rettung der Nehringer Kirche gestaltete Altar im Herbst 1989.

Im Jahre 1990 ging unser Pastor Torkler in den Ruhestand. Schon im darauffolgenden Jahr verstarb er und wurde auf dem Grab seinen Eltern in Dargun beigesetzt. Die Kirchengemeinde Nehringen hatte mit Pastor Torkler einen eisatzbereiten, klugen, einfühlsamen und bescheidenen Hirten verloren, der uns jederzeit unterstützte.

Die Kirche in Nehringen hatte inzwischen viele Besucher, welche Opfer für die Restaurierung brachten, darunter Christen aus Richtenberg und Steinhaagen mit einer namhaften Spende.

Durch die Restaurierung der Kirche wurde Nehringen auch über die Grenzen der Region bekannt, so daß jährlich (besonders im Sommer) Besucher aus Nah und Fern kamen, um den Fortgang der Arbeiten zu sehen und mit Spenden zu unterstützen. Die Partnerschaft mit der St. John's Kirche in Chambersburg (USA) wurde besonders dadurch vertieft, daß jährlich Mitglieder der Gemeinde nach Nehringen kamen, um die Arbeiten zu begutachten und persönliche Kontakte zu pflegen, so z.B. die Pastorenehepaare Stephen und Bonnie Hoffmann, Glenn und Dorothy Schultz sowie Dr. Charles und Georgia Heaps. Große finanzielle Unterstützung erhielt die Kirchengemeinde auch von der Familie Alexander und Dorothea von Pachelbel-Gehag, dem Botschafter a.D. Rüdiger von Pachelbel-Gehag (beides Söhne des letzten Nehringer Gutsherrn Dr. Wolfgang von Pachelbel-Gehag), von

Botschafter a.D. Günther Scholl und seiner Frau Dr. Anna-Elisabeth Scholl aus München, und Pastor Dr. Dr. Egon und Christiane Brinckschmidt aus Eckernförde. Letztere verwalteten die Sonderkasse mit dem »Westgeld« für die Nehringer Kirche vor der Wende. Alle diese Besucher aus der BRD und den USA waren stets Gäste in unserem Haus.

Aus allen Teilen des Landes kamen Kunstliebhaber, einzelne Besucher und Gruppen, die an Führungen durch die Kirche teilnahmen, so daß die Finanzierung der weiteren Restaurierungsarbeiten Stück für Stück weitergehen konnte und bis heute immer noch weitergeht. Einige Bekannte sammelten auch im Familien- und Freundeskreis, besonders Frau Ingelotte Neumann aus Stralsund, deren Ehemann Hans-Erich Neumann für einige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg als Pastor in Nehringen wirkte.

Nach der Wende erhielt die Kirchengemeinde Fördermittel vom Kreis und vom Land.

Von den in der Wendezeit arbeitslos gewordenen Arbeitern wurde durch eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) der Außenbereich (Mauer, Friedhofsgelände, Außenfassade) wieder hergestellt, so daß bald die Vorbereitungen der Festlichkeiten zur Wiedereinweihung der St. Andreas Kirche beginnen konnten.

Am 21. Juni 1992 wurde unsere Kirche unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und Gästen aus ganz Deutschland, den USA und den Niederlanden



Abb. 16 Blick vom Ehrenhof vor dem Nehringer Herrenhaus auf die Andreaskirche nach Abschluß der Restaurierungsarbeiten 1992.

wieder geweiht. Es war ein großartiger, wundervoller und sehr festlicher Tag für die Kirchengemeinde an diesem sommerlichen Sonntag. Es kamen 2000 Menschen, die Posaunen spielten, die Kirche und der Vorplatz waren überfüllt. Besondere Gäste waren zwanzig Gemeindeglieder aus der Partnerschaft mit St. John's aus Chambersburg, Pennsylvania, USA und viele Bekannte und Freunde aus Eckerförde. Es war eine wunderbare Atmosphäre!

Die Predigt von Bischof Eduard Berger aus Greifswald, die Grußadressen aus Chambersburg und Eckerförde zogen alle in ihren Bann. Die Besucher aus der Region und alle Gäste zeigten sich dankbar, daß das bedeutende Bauwerk als Mittelpunkt des Dorfes Nehringen gerettet werden konnte. So erhielt ich das Bundesverdienstkreuz am Bande, verliehen von dem Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, überreicht von der (damaligen) Bundesministerin für Frauen und Jugend, Dr. Angela Merkel. Den Abschluß fand das große Ereignis in einem Konzert, mit einer Kaffeetafel, vielen Gesprächen und Begegnungen am

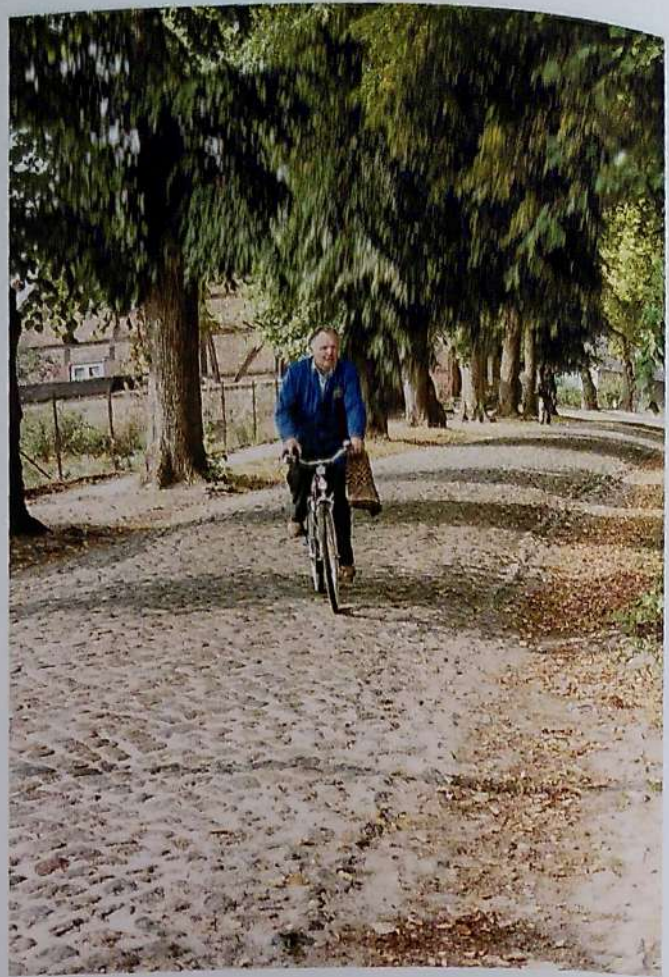


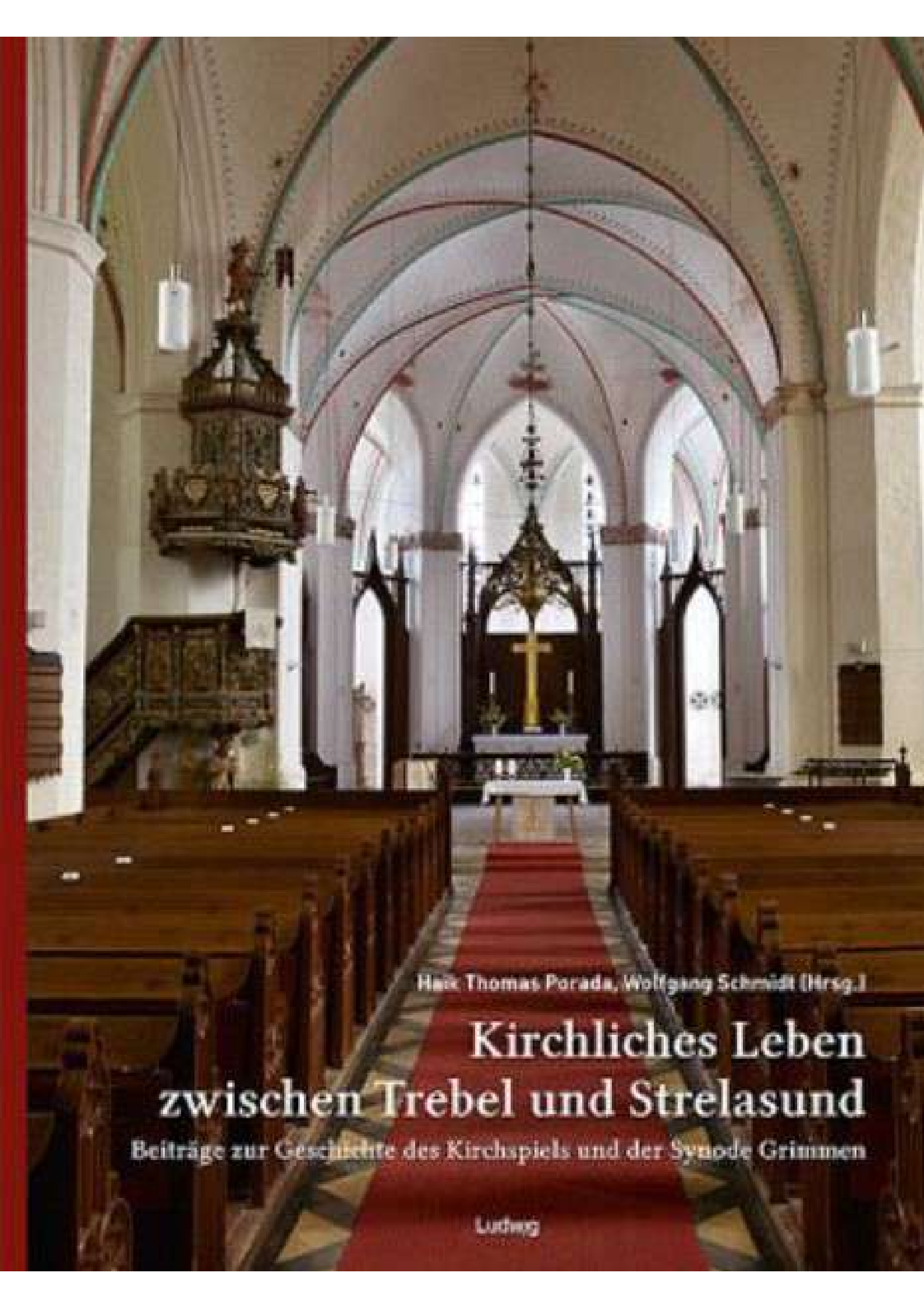
Abb. 17 So kennen die Nehringer und ihre Gäste Klaus Bergemann – seit vielen Jahrzehnten ist die gepflasterte Dorfstraße für ihn der Weg zur Arbeit, die ihm bei dieser Dorfkirche niemals ausgehen wird, und das Fahrrad ist sein Verkehrsmittel.

späten Nachmittag. Die Gäste aus den USA blieben noch einige Tage, sie wurden von Familien aus der Kirchengemeinde beherbergt und konnten so noch mehr vom Leben hier in unserer Region erfahren.

Seit der Wiedereinweihung der Nehringer Kirche haben neben den Sonntagsgottesdiensten jedes Jahr vielfältige Veranstaltungen stattgefunden, wie Konzerte, plattdeutsche Gottesdienste, literarische Nachmittage. Im Sommer besonders reißt der Besucherstrom nicht ab, Führungen durch die Kirche gehören zum Programm.

Was nach der Einweihung noch passierte:

- 1994 wurde die Orgel von der Firma Sauer restauriert,
- 1998 wurde der Kirchturm mit Mitteln aus dem EU-Förderprogramm LEADER II und dank einer umfangreichen Spende Dr. Bernard Krone aus Spelle saniert,
- seit 2010 wird in kleinen Schritten die Patronatsloge des Schwedischen Generalgouverneurs Johann August Meyerfeldt restauriert.



Heik Thomas Porada, Wolfgang Schmidt (Hrsg.)

Kirchliches Leben zwischen Trebel und Strelasund

Beiträge zur Geschichte des Kirchspiels und der Synode Grimmen

Ludwig